wieder in den Monaten Juli/August. — Nach W. CASPARI II, Wiesbaden (Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk. 48, 1895) werden die Eier in kleinen Häufchen abgelegt. Demgemäß sollen die Raupen auch in der ersten Jugend gesellig leben. Sie trennen sich dann aber bald, so daß man sie wohl meist einzeln findet. — Zur Verpuppung begibt sich die Raupe auf den Boden unter den Bodenwuchs und verfertigt sich hier ein mit Erde, Spänen, Gras usw. versteiftes Verpuppungsgespinst. — Die schwarzbraune Puppe ist ziemlich bewegungslos. Die Dauer des Puppenstandes finde ich mit 4 bis 5 Wochen angegeben; ich stellte demgegenüber (s. oben) eine solche von nur 15 Tagen fest. Sie Spätsommerpuppen überwintern. — Der Falter besucht den Köder und kommt auch ans Licht. Am Tage ruht er an Stämmen, Telegraphenstangen, Felsen, Steinen und Mauern. HORCH weist in I. E. Z. Guben XIV, 1920/21 darauf hin, daß der Falter der *Chamaepora auricoma F.* und der *abscondita Tr.* nahestehe. Der Unterschied bestehe nur in der Deutlichkeit der Vorderflügelzeichnung, die bei *auricoma* schärfer, bei *abscondita* schwächer hervorträte, so daß bei der letzten die Vorderflügel fast einfarbig erscheinen. Hierzu ist zu bemerken, daß *abscondita Tr.* im SEITZ III als Synonym zu *Chamaepora euphorbiae Tr.* ab. *esulae Hbn.* geführt wird.

Über die Zucht schreibt A. FUCHS, Oberursel (Jahrb. Nass. Ver. f. Naturk. 21/22, 1867/68): »Die Zucht aus dem Ei bietet keine Schwierigkeit, doch müssen die Raupen in Behälter mit Drahtgitter gebracht werden, weil sie sich sonst vor der Verwandlung durchfressen.« — Es wird empfohlen, den spinnreifen Raupen, wie denen anderer Acronycten auch, zusammengebundene Torfplatten zur Verfügung zu stellen; ich halte das aber im Hinblick auf die Art der Verpuppung in der Natur für überflüssig.

Recht zahlreich sind die Schmarotzer, die die Art bedrohen. Ich finde angegeben die Braconiden *Aleiodes nigripes Rbg.*, *Apanteles difficilis Ns.*, *Bracon kollari Mrsh.*, *Meteorus pulchricornis Wsm.*, *rubens Ns.*, *scutellator Ns.*, *Microgaster fuscicornis Wsm.*, *perspicuus Wsm.*, *ruficrus Hal.*, *spurius Wsm.*, *Rhogas circumscriptus Ns.*, *dimidiatus Ns.*, *rugulosus Ns.*,; die Ichneumoniden *Amblyteles fasciatorius Gr.*, *vadatorius Gr.*, *Anomalon cerinops Gr.*, *Colpotrichia elegantula Schrk.*, *Exetastes tarsatus Fbr.*, *Limneria maialis Gr.*, *unicincta Gr.*, *Pimpla scanica Gr.*; die Dipteren *Prosopaea nigricans Egg.*, *scutellaris Fall.*

Bericht über die X. Tagung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie zu Frankfurt a. M., 13.—15. Mai 1936.

Die Tagung der Gesellschaft für angewandte Entomologie, die vom 13. bis 15. Mai 1936 in den Räumen des Naturmuseums Senckenberg zu Frankfurt a. M. stattfand, unterschied sich von den früheren

gleichartigen Veranstaltungen von vornherein dadurch, daß nur einzelne Kapitel des schier unerschöpflichen Vorrats an zeitgemäßen Thematen herausgegriffen und alles andre beiseite gelassen wurde. Unter dem Vorsitz von Geheimrat R. ESCHERICH wurde zunächst über die Bettwanze und ihre Bekämpfung verhandelt. Herr Mc. KENNY-HUGH . . . berichtete über die Methoden, die in London, wo in den Armenvierteln die Plage sehr allgemein empfunden wird, angewendet werden. Da als ein Haupterfordernis zur erfolgreichen Zurückdrängung — von Ausrottung wagt gar niemand zu sprechen — Sauberkeit sowohl an den Menschen selbst, wie besonders in den Wohnungen an erster Stelle steht, wird in England durch einen aufklärenden Film auf die Bevölkerung einzuwirken gesucht. Zunächst bringt dieser Film die Verbreitung der Plage, die Infizierung noch nicht befallener Wohnungen zur Anschauung. Ein Haus in einem Altstadtviertel wird abgerissen und die herausgerissenen Dielen werden achtlos beiseite geworfen. Einige Jungen nahmen sie als Brennholz mit und man sieht, wie in der neuen Wohnung alsbald die Wanzen aus den Ritzen hervorkommen und vom neuen Terrain Besitz ergreifen. Handwerker stellen ihren Werkzeugkasten bei einer Reparatur in einem verwanzten Logis in die Ecke; die stets auf Inspektionsreisen befindliche Wanzenmutter schlüpft in den Kasten und verläßt ihn wieder in der Wohnung vornehmer Leute, im Luxusviertel der Stadt, wo die Handwerker bei ihrer nächsten Bestellung zu arbeiten haben. Also selbst wenn es gelingt, die Wanzen durch Vergasung usw. zu vertilgen, ist man nicht sicher, daß nicht bei irgendeiner Gelegenheit neue Invasionen hereinbrechen. Im Film wird dieser Vorgang in einer derart natürlichen Weise vorgeführt, daß jedem Zuschauer klar wird, wie drohend die Gefahr von neuer oder erneuter Einwanderung stets uns allen vor Augen schweben muß. Während in den besseren Wohnvierteln in der Regel die Bewohner selbst den Schaden entdecken und, wenn nicht falsche Scham sie auf einen unrichtigen Weg drängt, die fachmäßige Entwanzung in die Wege leiten, sind die Bewohner der Armenviertel oftmals zu indolent, um einzuschreiten; sie sind in verwanzten Räumen aufgewachsen und empfinden die Plage kaum noch oder doch nicht so störend, daß sie sich um Abstellung bemühten. Es ist darum angestrebt worden, durch fachmännisch geschulte Inspektoren eine ständige Kontrolle auszuüben.

Wahrhaft erschreckend sind die Angaben, die sich auf die Ausdehnung der Plage in den einzelnen Ländern beziehen. In London leiden rund 4 Millionen Menschen unter der Wanzenkalamität, was etwa 50 % der Gesamtbevölkerung entspricht. Von Wien berichtet man, daß die Zahl der befallenen Schlafstellen gar bis auf 75 % geschätzt werde. Daß in manchen Gegenden Südeuropas und in Städten des nahen Orients wanzenfreie Schlafstellen überhaupt nicht oder kaum anzutreffen sind, ist jedem, der an den Mittelmeerküsten auch in kleinen Örtchen Aufenthalt zu nehmen gezwungen war, hinlänglich bekannt.

Hinsichtlich der verschiedenen Bekämpfungsmittel, die einzeln abgehandelt und durch die Diskussion, die sich dem Referat Mc. K.s anschloß, beurteilt wurden, kann hier auf Einzelheiten nicht eingegangen werden; schon der angeführten Tatsache wegen, daß eine geglückte Säuberung in keiner Weise die Neuinfektion verhindert. Es wurde als einziges wahrhaft nützliches Bekämpfungsmittel empfohlen, eine genügende Anzahl geschulter und zur Beamtenverantwortlichkeit verpflichteter Kammerjäger auszubilden, die einem bestimmten Rayon der jeweiligen Städte zur Kontrollierung und Wanzenfreihaltung zugeteilt werden; diese könnte man ihrerseits dann wieder einer Zentrale unterstellen und ihnen durch Schulungskurse die nötigen Instruktionen verschaffen und durch Aufsicht die Einstellung von »Praktikern« verhindern, die — wie der Diskussionsredner Dr. HASE erwähnte, bei der Entwanzung immer einige Exemplare zurücklassen, damit das Geschäft nicht einschläft.

Als zweite Hauptfrage wurde die Schnakenbekämpfung behandelt. Der Referent, Dr. MARTINI (Hamburg), der unbestritten heute als erste Autorität in unsrem Vaterlande — und darüber hinaus — angesehen wird, überraschte durch die präzise und überzeugende Darstellung der ungeheuren Kompliziertheit des gesamten Stechmückenproblems. Die genauen Forschungen, mit denen man in neuester Zeit der Biologie dieser Plagegeister nachgegangen ist, hat gezeigt, daß in jedem Klima, ja, man kann sagen in jedem Bezirk die Verhältnisse dieser Tiere anders liegen. Obwohl die Verbreitung der einzelnen Arten oder Genera wie *Anopheles*, *Aëdes*, *Culex*, eine viel allgemeinere ist, als man früher anzunehmen geneigt war, so fällt doch das Verhältnis der Belästigung durch ihre Anwesenheit keineswegs mit ihrem Vorkommen zusammen. Ohne daß sich in jedem Einzelfall ein Grund dafür nachweisen ließe, kann eine Art, die in einem bestimmten Distrikt eine schwere Plage für die Bevölkerung darstellt, in einer andern Landschaft durchaus harmlos bleiben und widersprechende Urteile, wonach eine *Culicide* bald als gefährlich, bald als völlig unschädlich hingestellt wird, brauchen nicht falsch zu sein oder auf ungenügender Beobachtung zu beruhen. Hier spielt die Rassenfrage stark mit herein und praktisch ergibt sich daraus der Schluß, daß die Organisation der Bekämpfung der einzelnen Arten nicht in ein bestimmtes Schema (z. B. Beschränkung auf die in manchen Fällen ganz wirkungslose Kellerbekämpfung) hineingezwängt werden darf, sondern in gewissem Sinne jedem Fall angepaßt werden muß. Die Berichte verschiedener Diskussionsredner, wonach ihnen eine totale Beseitigung der Plage durch Anwendung bestimmter Methoden geglückt sei, braucht absolut nicht als optimistisch gefärbt oder übertrieben angesehen zu werden; die Betreffenden dürfen aber nicht verzweifeln, wenn in künftigen Fällen infolge von Verschiebungen in biologischen oder raßlichen Verhältnissen das gleiche Mittel völlig versagt.

Als dritte Hauptfrage wurde die neuerdings aktuell gewordene Behandlung des Schadens durch *Hylotrupes bajulus* vorgenommen.

Jahrzehntelang hat der Käfer, trotz allgemeinster Verbreitung und sporadisch Schaden verursachend, doch kaum sehr die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit in Anspruch genommen, bis jetzt in auffälliger Weise eine Häufung schwerer Hausschäden (besonders in Dachstühlen) den Kongreß veranlaßte, eine Aussprache zu veranlassen, bei der es auch nicht an parlamentarischen Gegensätzlichkeiten fehlte. — Abwechslung in das Programm brachten Besichtigungen von Tier- und Palmengarten sowie Führungen durch das Naturmuseum Senckenberg, durch Lagerräume usw. Am 15. Mai abends wurde die Tagung geschlossen. Dr. A. SEITZ.

Literarische Neuerscheinungen.

Dr. **KARL E. SCHEDL, Der Schwammspinner** *(Porthetria dispar L.)* **in Euroasien, Afrika und Neuengland.** Monographien zur angewandten Entomologie Nr. 12. Groß 8°, IV und 242 S., 95 Textabbildungen und 26 Tabellen. Verlag Paul Parey, Berlin 1936. Preis geh. 16 RM.

Eine höchst romantische Geschichte: LEOPOLD TROUVELOT, ein Angestellter der Sternwarte der Harvard-Universität, eifrig mit der Frage beschäftigt, neue Seidenspinnerarten zu finden oder diese durch Kreuzungen zu verbessern, sitzt eines Tages in seinem Arbeitszimmer in Glenwood, Medford, Massachusetts, USA., und betrachtet eine Anzahl Spinnereier, die er sich aus Europa hat kommen lassen. Ein Windstoß entführt ihm einige der importierten Eier durch das geöffnete Fenster in den Garten. Trotz allen Suchens waren sie nicht wieder aufzufinden. Vielleicht ahnte TROUVELOT die Gefahr; denn er machte der Behörde Meldung. Diese aber schenkte seiner Anzeige naturgemäß keinerlei Beachtung. Das Unheil aber hatte seinen Anfang genommen: der Schwammspinner — um Eier dieser Art handelte es sich — war in das Freiland gelangt. Das war im Jahre 1868 oder 1869. In wenigen Jahrzehnten ist dann dieser Schmetterling zum gefährlichsten Waldverwüster in den Küstengebieten Nordamerikas geworden; ungeheuren Schaden hat er angerichtet, und die Abwehr verschlang Hunderttausende von Dollars. — In dem Schwammspinner haben wir das klassische Beispiel dafür, was für unheilvolle Folgen die Verschleppung eines Schädlings in neue Gebiete haben kann. Gleichzeitig ist aber dieser Schmetterling auch dasjenige Tier, das die Schädlingsbekämpfung vor eine Fülle neuer und großer Probleme gestellt hat. Der Abwehrkampf, der in den Vereinigten Staaten unter großen Opfern gegen den Schwammspinner geführt wurde, zeigt die verschiedensten Verfahren, vor allem auch die biologische Bekämpfung, die hier an erster Stelle steht. Unendlich viel ist über den Schwammspinner geschrieben worden; aber es fehlte bislang an einer modernen zusammenfassenden Übersicht über das gesamte Schwammspinnerproblem. Diese liegt nunmehr vor. 600 Nummern umfaßt das Literaturverzeichnis. Aus dieser Zahl kann man sich einen Begriff machen, wieviele Forscher sich mit dem Schwammspinner beschäftigt haben und wie notwendig die Zusammenfassung der vielen Einzelergebnisse zu einer Monographie war. Folgende Kapitelüberschriften mögen den Inhalt des Werkes kurz charakterisieren: »Systematik und Beschreibung«, »Genetik« (Intersexualität, GOLDSCHMIDT), »Geographische Verbreitung«, »Fraßpflanzen«, »Liste der Gradationen in Euroasien und Nordafrika«, »Jahreszeitlicher Ablauf der Entwicklung, Einfluß der Klimafaktoren auf dieselbe und Gewohnheiten der einzelnen Entwicklungsstadien«, »Die Dynamik der Populationsdichten« (widrige Einflüsse der Umwelt, Krankheiten, Räuber und Parasiten), »Vorbeugung und Bekämpfung des Schwammspinners« (Erörterung sämtlicher Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen). Wie die Überschriften zeigen, gibt das Buch in der Tat einen Überblick über das gesamte Problem dieses Schädlings. Darüber hinaus aber gibt es Einblicke in die Zusammenhänge und Fragen, die bei Schädlingsplagen überhaupt auftreten und macht uns mit den neuzeitlichen Methoden der Schädlingsbekämpfung bekannt, so daß wir viel Belehrung und Anregung daraus schöpfen können.

Dr. VICTOR G. M. SCHULTZ, Lage (Lippe).

Druck von H. Laupp jr in Tübingen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1935-36

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Seitz Adalbert

Artikel/Article: Bericht über die X. Tagung der Deutschen Gesellschaft für angewandte Entomologie zu Frankfurt a. M., 13 - 15- Mai 1936. 389-392